Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

arbeitet, zu sehr nur einzelnes an einzelnes angefügt, ohne die die Entwickelung beherrschenden allgemeinen Gesichtspunkte genugsam zu markiren. So treten denn die verschiedenen Parteibestrebungen keineswegs überall in der wünschenswerthen Schärfe hervor. Daneben aber macht das Buch durchgehend den Eindruck einer soliden Arbeit, der Verfasser schreibt einfach und klar und hat sich namentlich von jeder Phrase freigehalten. B.

Die deutsche Geschichte. Für Schule und Haus von Dr. phil. Friedrich Kohlrausch. Fünfzehnte Auflage. 2 Abtheilungen. 8. (335 u. 433 S.) Hannover, Hahnsche Hofbuchhandlung.

Der hochverdiente Veteran unter den Schulmännern und Geschichtschreibern Deutschlands, dem wir eine Bearbeitung der deutschen Geschichte verdanken, die mit vollem Recht ihren Platz neben, ja vor anderen später erschienenen behauptet hat, läßt dieselbe in 15. Auflage aufs neue hervortreten, und wir begrüßen diese als ein erfreuliches Zeichen, wie auf der einen Seite der körperlichen und geistigen Rüstigkeit des bejahrten Verfassers, so auf der andern der ungeschmälerten Anerkennung, deren dieses Buch in weiten Kreisen genießt. Die Vorzüge der Kohlrausch'schen Darstellung der deutschen Geschichte sind bekannt genug: der echt vaterländische Sinn, die gesunde und verständige Auffassung, die einfache aber lebendige Erzählung, das Streben die neueren Forschungen zu verwerthen und auch weiteren Kreisen ihre Resultate zugänglich zu machen. Das letzte wird freilich schwieriger, je zahlreicher die Arbeiten auf dem Gebiet der deutschen Geschichte werden, und je mehr theils kritische Untersuchung theils die Bekanntmachung neuen Quellenmaterials unsere Kenntniß berichtigt und vervollständigt, schwieriger, sagen wir auch offen, je mehr die Lebensjahre des Verf. zunehmen und bei aller geistigen Frische und Kraft doch wohl die Neigung zu größeren Umgestaltungen sich mindert. So ist wenigstens der ältere Theil in dieser Auflage seit der letzten (1858) ziemlich unverändert geblieben, obschon wohl zu manchen Umgestaltungen Anlaß gewesen wäre: bis S. 182 decken sich die Seiten vollständig, und auch im folgenden habe ich keine wesentlichen Abweichungen bemerkt. Solche wären aber unter anderem in dem kurzen Verzeichniß der Quellen namentlich für die staufische Zeit nach der Publication der letzten Bände der Monumenta Germaniae nothwendig gewesen; und auch vorher erscheinen noch Lambert von Aschaffenburg, Dodechin und andere ungenaue oder irrige Angaben. Dem entspricht, wenn noch die Rede ist von dem Zeugniß

eines Zeitgenossen im Chron. S. Pantaleonis für die That der Weiber von Weinsberg, und anderes der Art. Die Thätigkeit des Verf. hat sich mehr der neueren Geschichte zugewandt, die immer schon mit einer gewissen Vorliebe, namentlich in ihren erfreulicheren Theilen, behandelt war, und deren Darstellung nie den echten vaterländischen Geist verleugnet hat, der dem Buch nicht am wenigsten Freunde erworben. So ist auch jetzt die Erzählung der deutschen und der mit ihnen verbundenen europäischen Angelegenheiten bis zum J. 1865 fortgeführt. Wohl würde heutzutage manches anders gesagt sein, als da der Verf. schrieb und die Hoffnung einer friedlichen Weiterentwickelung Deutschlands hegen zu dürfen glaubte. Aber es kann am wenigsten ihm ein Vorwurf sein, wenn die Ereignisse nun zu einer anderen Auffassung auch der nächstvorhergehenden Verhältnisse nöthigen. Hoffen wir, daß es ihm vergönnt sein möge noch eine weitere Auflage erscheinen zu lassen und dann von einer glücklicheren Wendung der deutschen Ereignisse berichten zu können!

Das Buch ist mit dieser Auflage in neuen Verlag übergegangen, zugleich in besserer Ausstattung erschienen und wird auch dadurch sich neue Freunde erwerben. Unserer Jugend ist keine andere Bearbeitung der vaterländischen Geschichte in gleicher Weise zu empfehlen. Möge unter ihr das Buch und der Geist des verehrten Verfassers noch lange segensreich wirksam sein! G. W.

Gfrörer, Aug. Fr., Zur Geschichte deutscher Volksrechte im Mittelalter. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Dr. J. B. Weiß. 2. Band. 8. (VIII u. 392 S.) Schaffhausen 1866, Fr. Hurter.

Der zweite das früher schon von uns besprochene nachgelassene Werk Gfrörers (H. Zeitschr. XV 196 f.) abschließende Band, dessen Inhalt sich auf einem Gebiete bewegt, welches viel mehr wie das in dem ersten betretene der geistigen Eigenthümlichkeit des Verfassers entspricht. Gfrörer hat nämlich in dem oben genannten Buche den Versuch gemacht, auf Grund der Gesetzbücher und Urkunden den gesellschaftlichen Zustand von 600 bis 800 zu schildern. Auch hierbei bleibt vieles auszusetzen; ja man wird sagen müssen, daß auch in diesem Bande die Grundlage einer allseitigen Erforschung und Beherrschung des Materiales fehlt, die Benutzung der Literatur unzureichend ist. Allein andererseits darf man nicht verkennen, daß die Betrachtungsweise Gfrörers eine sehr eigenartige ist und vielfach eine Berücksichtigung der Ansichten anderer unmöglich gemacht hat.